

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 17. Dezember 1914, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 16. Dez., nachm. 3.15 Uhr. Großes Hauptquartier, 16. Dez. vorm. Amtl.

Im Westen versuchte der Gegner erneut einen Vorstoß über Neuport, der vom Feuer seiner Schiffe von See her unterstützt wurde. Das Feuer blieb gänzlich wirkungslos. Der Angriff wurde abgewiesen, 450 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht. Auf der übrigen Front ist die Erstürmung einer vom Feind seit vorgestern zäh gehaltenen Höhe östlich von Sennheim erwähnenswert.

Von der ostpreussischen Grenze ist nichts Neues zu melden.

In Nordpolen verlaufen unsere Angriffsbewegungen normal. Es wurden mehrere starke Stützpunkte des Feindes genommen und dabei etwa 3000 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet.

In Südpolen gewannen unsere stark im Verein mit den Verbündeten kämpfenden Truppen Boden.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 17. Dez. 5.45 vorm.

Berlin. (Amtlich.) Teile unserer Hochseestreitkräfte machten einen Vorstoß nach der englischen Ostseeküste und beschossen am 16. Dez. früh die beiden besetzten Küstenplätze Scarborough und Hartlepool. Ueber den weiteren Verlauf der Unternehmung können zurzeit noch keine Mitteilungen gemacht werden.

Chef des Admiralstabs der Marine:
v. Pohl.

(WB.) Den 17. Dez. 5.55 vorm.

Berlin. (Nicht amtlich.) Nach englischen Meldungen wurden in Hartlepool über 20 Personen getötet, 80 verwundet und beträchtlicher Schaden angerichtet. Die Beschädigung der Festung West-Hartlepool begann zwischen 8 und 9 Uhr früh. In Scarborough sind zwei Kirchen beschädigt und mehrere Dächer eingestürzt. In Whitby soll die historische Abtei teilweise zerstört sein. Die Bevölkerung flieht nach dem Landesinnern.

Wien, 15. Dez. (WB.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Die durch die nötig gewordene Zurücknahme des eigenen rechten Flügels geschaffene operative Lage ließ es ratsam erscheinen, auch Belgrad zunächst aufzugeben. Die Stadt wurde kampfslos geräumt. Die Truppen haben durch die überstandenen Strapazen und Kämpfe wohl gelitten, sind aber von bestem Geiste besetzt.

Berlin, 15. Dez. Aus Kopenhagen meldet die „Nationalzeitung“: Die „Daily News“ eimäumen

müssen, ist durch die Wegnahme von Lody die Winterausrüstung der russischen Soldaten ernstlich in Frage gestellt. Die Tuchfabriken von Lody, bekanntlich die bedeutendsten in Rußland, waren fast vollständig für Militärlieferungen mit Beschlag belegt und Tag und Nacht beschäftigt, Stoffe für die russischen Soldaten herzustellen. Abgesehen von den großen Vorräten an fertigem Militärtuch, das jetzt nicht zur Ablieferung kommen kann, werden die Webereien ihre Tätigkeit nunmehr der deutschen Armee widmen müssen.

Berlin, 15. Dez. Der älteste Sohn des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg ist, wie das „Berl. Tageblatt“ erfährt, bei einem Patrouillenritte in Ostpreußen verwundet worden und in russische Gefangenschaft geraten. Die Verwundung ist ziemlich schwer, da es sich, außer um eine Wunde am Beine, auch um einen Kopfschuß handelt.

Berlin, 15. Dez. (WB.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Der Petersburger Berichterstatter der „Daily Mail“ erklärt, daß die erneute Beweglichkeit der Deutschen in Polen nicht nur ihren Eisenbahnlinienn, sondern auch der gewaltigen Masse von Automobilen für den schnellen Transport ihrer Truppen zu verdanken sei. In einer kleinen Stadt seien vor kurzem 3000 deutsche Automobile zusammengezogen gewesen, die zwischen 20 und 30000 Mann transportieren konnten. Ueberdies legten die Deutschen neue Straßen an. Wenn Stein Schlag nicht zu haben sei, so gebrauchten sie Baumstämme zur Pflasterung. Der Plan des russischen Generalstabs sei nunmehr, die Deutschen von ihren Eisenbahnen fortzulocken.

Auszug aus der Zusammenstellung der in den Verlustlisten der nicht württembergischen Heereskontingente, sowie der Marine verzeichneten Württemberger im Staatsanzeiger vom 12. Dezember Nr. 296:

Leib-Grn.Regt. Nr. 109, Karlsruhe.
Grenadier Wilhelm Ohngemach, Engelsbrand, verw.
Inf.Regt. Nr. 142.
Reservist Jakob Stieringer, Enzklösterle, vermisst.
Brigade Ersatz Bataillon Nr. 56, Raftatt.
Ersatzreservist Gottlob Herm. Schmauderer, Engelsbrand, l. verw.
Ersatzreservist Karl Weber, Brunbach, l. verw.
Landwehr-Infanterie Regt. Nr. 81, Frankfurt a. M.
12. Kompanie:
Landwehrmann Joh. Pfommer, Rotenbach, gefallen.
Inf.Regt. Nr. 111, Raftatt.
Ref. Felix Metzel, Langenbrand, bish. vermisst, l. Laz.
Inf.Regt. Nr. 114, Konstanz.
Reservist Max Boll, Wildbad, l. verw.
Untersoffizier Gottfried Lampart, Enzklösterle, verw.

Neuenbürg, 17. Dez. In der heute im Staatsanzeiger erscheinenden 82. würtl. Verlustliste vom 17. Dez. sind aus dem hiesigen Bezirk folgende Namen aufgeführt:

Infanterie-Regiment Nr. 180:
8. Kompanie:
Ersatzreservist Friedr. Proß, Renbach, l. verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 247
3. Kompanie:
Ersatzreservist Georg Schaff, Schwarzenberg, l. verw.
8. Kompanie:
Kriegsfreiw. Feilz Riefer, Wildbad, verw.,
9. Batterie:
Kriegsfreiw. Wilhelm Glauner, Gräfenhausen, verw.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

London, 17. Dez. (WB.) Die Admiralität teilt mit: Eine wichtige deutsche Flottenbewegung fand gestern früh in der Nordsee statt. Scarborough und Hartlepool wurden beschossen. Unsere Flottillen sind an verschiedenen Punkten in Kämpfe verwickelt. Die Aktion wird fortgesetzt.

Berlin, 17. Dez. (WB.) Zu der Beschädigung besetzter englischer Küstenplätze heißt es im „Berliner Tageblatt“: Ähnlich wie bei dem Vorstoß auf Plymouth am 4. November haben unsere Streitkräfte abermals die minen durchseuchte Nordsee durchquert, um englische besetzte Plätze zu beschließen. Es scheint, daß unsere Schiffe von den englischen Küstenpatrouillenbooten gestochen wurden und diese sogleich größere Streitkräfte alarmierten. Wir sehen mit Spannung weiteren Nachrichten entgegen. — In der „Deutschen Tageszeitung“ wird dieser erneute Vorstoß deutscher Seestreitkräfte nach der englischen Küste mit großer Bemerkung begrüßt, ganz besonders jetzt unmittelbar nach dem Geschehen bei den Fällandsinseln. Großbritannien und die ganze Welt mögen daraus ihre Schlusfolgerungen auf den Geist und den Willen ziehen, die in der deutschen Marine und in der Seekriegsleitung leben.

Berlin, 17. Dez. (WB.) Ueber einen Land-sieg unserer Marine berichtet die „Kreuzzeitung“ aus dem Großen Hauptquartier vom 16. Dezember: Am 11. Nov. hat eine ganze französische Division bei Combarthe, nördlich Neuport, einen Durchbruch zu versuchen beabsichtigt. Elf Bataillone Matrosenartillerie und Marineinfanterie kamen dem Feind zuvor und gingen im Sturm, voran ein Marineinfanteriebataillon mit entfalteter Fahne, gegen die starke französische Stellung an. Da der Dänenflugzeug-Gewehre und Maschinengewehre teilweise unverwendbar machte, entschied das Bojoneit und nach blutigem Gefecht warfen unsere 6000 die 15000 Franzosen in die Flucht. Die Franzosen ließen eine große Masse von Toten und Verwundeten auf dem Schlachtfeld und verloren über 800 Gefangene, darunter viele Offiziere. Der Kriegsberichterstatter der „Kreuzzeitung“ sagt dazu: Für den Heldengeist unserer Offiziere ist es kennzeichnend, daß wir bei 200 Toten 14 Offiziere verloren haben, die in Offende feierlich bekräftigt worden sind. Auf die verbündeten Feinde, namentlich auf die Franzosen selbst, hat dieser Landsieg unserer Marine den tiefsten Eindruck gemacht.

Berlin, 16. Dez. Aus Genf meldet der „Lokal-Anzeiger“: Die Schlag auf Schlag einander folgenden Zerstörungen französischer Bahnhöfe durch deutsche schwere Geschütze werden im Joffreschen Hauptquartier schmerzlich empfunden. Nach den am Bahnhof von Commerce angerichteten Verheerungen wird heute die durch die Beschädigung verursachte Zerstörung des Vogesenbahnhofs St. Leonard südlich von St. Diee und der daraus notwendig sich ergebenden Unterbrechung des Truppennachschubs gemeldet. Dagegen verschweigt die Joffresche Note die gründlich mißglückten, für die Franzosen sehr verlustreichen Versuche, nördlich Verduns und südlich St. Mihiels größere Bewegungsfreiheit zu gewinnen. Die Militärpresse sieht für heute einen neuen französischen Vorstoß aus der Richtung Toul voraus, ferner Operationen auf den Steinbach im Elsaß umgebenden Höhen, wo die Franzosen Verstärkungen erwarten, und in Flandern die Fortsetzung des gestern unerfüllt gebliebenen Bestrebens, bis zu den festen deutschen Stellungen bei Jilletebe südöstlich Ypern vorzudringen.

Berlin, 17. Dez. (WB.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: „Daily Chronicle“ meldet unter dem 15. Dezember aus Dänkirchen, daß die Verbündeten bei den jüngsten Kämpfen um Ypern 24000 Mann in drei Tagen verloren haben. Die englische Heeresleitung versuche, den Berl. in Offizieren durch Beförderung von Unteroffizieren zu Leutnants auszugleichen. Die „London Gazette“ vom Montag enthält zum Beispiel die Namen von 64 Unteroffizieren, die das Leutnantspatent erhalten haben.

Berlin, 17. Nov. (WB.) Ueber die neuen Kämpfe bei Ypern berichtet, laut „Boscher Zeitung“, „Daily Chronicle“: Die Deutschen eröffneten ihren Angriff mit einem scharfen Bombardement aus St. Eloi. Die Deutschen, die aus

enke

ler:

und Mädchen,
und Mäntel,
strickte Kittel
leidchen und
n, Leibchen,
schuhe.

sche.

er, Kragen,

zheim

ffnet.

deten Landsturm-

Landsturmrolle.

entliche Bekanntmachung
werden die Pflichten
den 17. Dezbr. d. J.,
Stadtschultheißenamts-
und mitzubringen.

dischultheißenamt.
Etien.

chtsfest

atgänse

men schon

& Cie.

ersport

Schlitten

sen

Ersatzteile

Anzüge

Herren, sowie alle
Mittel für

aristen.

forzheim

r. 10.

gepanzerten Wagen ein heftiges Feuer gaben, zwangen die Verbündeten, sich zurückzuziehen.

Berlin, 16. Dez. Aus Konstantinopel meldet das „Berl. Tagebl.“: Der Scheich von Ghafal, dessen Gebiet sich südlich von Bagdad bis zum persischen Meerbusen erstreckt und dessen Unterstützung die Engländer erkaufte hatten, ist, wie verlautet, von seinen Brüdern ermordet worden. Die 40 000 Krieger, über die er verfügte, haben jetzt den Engländern den Krieg erklärt. In Darfur im südlichen Sudan hat die Bevölkerung den Kampf gegen die Engländer aufgenommen.

Den 17. Dezember 1914, mittags.

Berlin. Nach einer Meldung des „Lokalanz.“ aus Rotterdam kann aus den kurzen Berichten der

englischen Admiralität über den Vorstoß der deutschen Flotte in der Nordsee geschlossen werden, daß die englische Flotte vollständig überrascht wurde und daß ihr Patrouillendienst versagte, sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß die deutsche Flotte die wichtigen Punkte Scarborough und Hartlepool beschießen konnte. Auch erwähnen die Meldungen nur, daß englische Flottillen in den Kampf verwickelt seien, dieses Wort kann sich nur auf Torpedoboote und Unterseeboote beziehen. Große Schiffe waren dem Kampfsplatze fern. Der Angriff kommt den Engländern jedenfalls unerwartet, in dem Augenblick, in dem einige ihrer besten Schiffe nach

der Schlacht bei den Falklandsinseln im Atlantischen Ozean sind.

Frankfurt. (Privattele.) Die „Frankf. Ztg.“ erfährt von vertrauenswürdiger Seite, daß in der Frage der belgischen Kriegskontributionen noch keinerlei Entscheidungen getroffen sind.

Mailand. (Privattele.) Nach einer Meldung aus Nisch ist König Peter an der Spitze seiner Truppen in Begleitung der Prinzen Georg und Alexander wieder in Belgrad eingezogen. Im Dom wurde ein feierliches Te Deum abgehalten. Die serbischen Flüchtlinge werden zur Rückkehr aufgefordert.

Amtliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Maul- und Klauenseuche

in Dietlingen, Elmendingen und Pforzheim.

Die Seuche ist in den genannten beiden Orten erloschen. Es wird daher die Bestimmung der Ortschaften Ober- und Unternielesbach als Beobachtungsgebiet aufgehoben.

In den 15 km-Umkreis um Pforzheim, wo die Seuche noch herrscht, fallen Birkenfeld, Gräfenhausen, Ober- und Unternielesbach, Ottenhausen, Feldbrennach, Gomweiler, Schwann, Arnbach, Neuenbürg, Waldbrennach, Engelsbrand, Salmbach, Grunbach, Langenbrand und Kapsenhardt. In diesem Umkreis ist das Abhalten von Märkten mit Klauenvieh, sowie der Austrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte, ebenso der Handel mit Klauenvieh verboten.

Den 16. Dez. 1914.

Oberamtmann Ziegele.

Merkblatt.

Deutschland steht gegen eine Welt von Feinden, die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen, unsere herrlichen Truppen niederzurufen, aber sie wollen uns wie eine belagerte Festung aushungern. Auch das wird ihnen nicht gelingen, denn wir haben genug Brotkorn im Lande, um unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur darf nicht vergeudet und die Brotrucht nicht an das Vieh verfüttert werden.

Haltet darum haus mit dem Brot, damit die Hoffnungen unserer Feinde zuschanden werden.

Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot, dann werdet Ihr es immer haben, mag der Krieg noch so lange dauern. Erzieht dazu auch Eure Kinder.

Berachtet kein Stück Brot, weil es nicht mehr frisch ist. Schneidet kein Stück Brot mehr ab, als Ihr essen wollt. Denkt immer an unsere Soldaten im Felde, die oft auf vorgeschobenen Posten glücklich wären, wenn sie das Brot hätten, das Ihr verschwendet.

Eßt Kriegsbrot; es ist durch den Buchstaben K kenntlich. Es sättigt und nährt ebenso gut wie anderes. Wenn alle es essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden.

Wer die Kartoffel erst schält und dann kocht, vergeudet viel. Kocht darum die Kartoffeln in der Schale, Ihr spart dadurch.

Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, die Ihr nicht verwerten könnt, werft nicht fort, sondern sammelt sie als Futter für das Vieh, sie werden gern von den Landwirten geholt werden.

Vorstehendes Merkblatt wird mit der eindringlichen Ermahnung zu seiner Beachtung hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Neuenbürg, den 15. Dez. 1914.

A. Oberamt.
Ziegele.